

## Presseinformation

20.2.12

### Die innere Stimme hören: Vier Komponistinnen und ein Thema in der Stadtkirche

**Vier Komponistinnen unterschiedlichen Lebensalters vertonten 2010 auf Anregung der Sopranistin Irene Kurka das aus dem Mittelalter stammenden Gedicht „Stabat mater dolorosa“ für Sopran und Violoncello: Makiko Nishikaze (\*1968), Christina C. Messner (\*1969), Eva-Maria Houben (\*1955) und Brigitta Muntendorf (\*1982). Es entstanden vier Werke zum Motiv des Schmerzes und Leidens Marias am Kreuz Jesu, die am Dienstag, 13. März um 20 Uhr in der Stadtkirche Bad Cannstatt vom Ensemble socell 21 aufgeführt werden. In Stuttgart werden diese Stücke erstmals zu hören sein.**

Die Walter Zimmermann-Schülerin **Makiko Nishikaze** lebt und arbeitet in Berlin. Mit „st-mt“ schuf sie ein Stück über das Hören: „Unser Ohr öffnet sich der Umwelt – wir hören die Klänge, die uns umgeben. Hören ist aber auch ein introspektiver Akt – wir hören uns selbst zu, wie bei einem Gebet. Wenn innere und äußere Welt aufeinandertreffen, sind wir bereit dazu, etwas Wesentliches wahrzunehmen: Trauer, die innere Stimme hören“, erläutert sie ihr Werk.

**Christina C. Messner** studierte in Würzburg Violine und Komposition. Nun lebt und arbeitet sie in Köln, wo sie auch das C.C. Messner Ensemble gründete. Mit „cruX“ entstand ein sperriges Stück Musik: „Es konnte doch nicht (wie ursprünglich geplant) etwas Rundes, Stilles und nur Abstraktes werden. Zu mächtig war dann diese Ahnung von dem, wofür ich nicht einmal ein Wort finde, das eben nicht einfach nur Schmerz ist, Es ist unaussprechlicher, unfassbarer, kommt von innen, unten, und packt einen.“

**Eva-Maria Houben** lehrt als Professorin an der Musikhochschule Dortmund Musiktheorie und Neue Musik. Ihr „stabat mater“ bewegt sich zwischen Sprechen und Nicht-Sprechen, (Ver-) Klingen und Nicht-Klingen, zwischen dem Einen und dem Anderen: „Klänge machen einander anders, tauchen auf und verschwinden; nahezu unmerklich ereignet sich Übergang von Stille zu Klang, von Klang zu Stille.“

Die Hamburgerin **Brigitta Muntendorf** studierte bei Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn in Köln. In „hin und weg“ bezieht sie sich auf die italienischen Flagellanten, die das Stabat Mater im 14. Jahrhundert, sich selbst auspeitschend, in offensiver Form in die Öffentlichkeit trugen: „Die Widersprüchlichkeit als Phänomen des Stabat Mater zeigte sich mir als ein Weg durch eine Thematik, deren Hauptfigur nicht ein eigenständiger Charakter, sondern eine überdimensionale Projektionsfläche darstellt, in der das Leid des Menschen und des gesamten Christentums fokussiert wurde.“



Das **Ensemble socell 21** besteht aus der Sopranistin Irene Kurka und dem Cellisten Burkhard Zeller. Beide haben sowohl in der Alten als auch in der Neuen Musik Arbeitsschwerpunkte. Zahlreiche Komponisten schrieben Stücke für sie. Beide treten auch als Solisten bei den wichtigen Festivals für Neue Musik sowie auf den Podien für Barockmusik auf.

Der Eintritt ist frei.

**Weitere Infos:** [www.musik-am-13.de](http://www.musik-am-13.de)

**Pressekontakt:** Petra Heinze PR, Tel. 0711. 65 66 315 oder [ph@petraheinze-pr.de](mailto:ph@petraheinze-pr.de)